



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Erklärung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

Marianischen Mutterſchaffe
 einverleibt zu worden begehren/
 ſollen gleich Anfangs die allers
 heiligſte Mutter Gottes auch
 für ihr Mutter durch die fürge-
 ſchribne Formül erwöhlen / und
 ſolche Erwöhlung alle Jahr
 einmahl auff beſtimmten Tag er-
 neueren / damit ſie in der kind-
 lichen Lieb gegen ihr jederzeit
 erhalten / und eyfferiger gefun-
 den werden mögen.

Erklärung.

Erſte Frag.

Warumb ſolle man Ma-
riam für ſein Mutter erwöhlen
und verehren?

Antwort. Drey Urſachen halben.
 Die erſte hat der H. Bonaventura in
 ſpec. B. V. c. 8. mit nachfolgenden
 Worten angedeut: **Maria iſt mit**
 als

allein ein sonderbare Mutter
 Christi / sonder auch ein allges
 meine Mutter aller Christglaub
 bigen. Dahero der H. Ambrosius
 sagt : Wann Christus ist der
 Glaubigen Bruder / warumb
 solte die / welche Christum ge
 bohren hat / mit auch der Glaub
 bigen Mutter seyn? So laß
 uns dan f. olocken / O allerlieb
 ste / und sagen: Gebenedeyt sey
 der Bruder / durch welchen Ma
 ria ist worden unser Mutter :
 und gebenedeyt sey die Mutter /
 durch welche Christus ist wor
 den unser Bruder. Bis hieher Vo
 naventura. Und darumb nemblich
 hat der H. Evangelist Matthaus / da
 er die Geburt Christi beschriben / mit
 gesagt / daß Maria ihren Einz
 bornen / sonder ihren Erstgebor
 nen gebohren hab / anzudeuten / daß
 gleichwie der Himmelische Vatter
 zwar

zwar nur einen natürlichen/ aber doch vil angewünschte Sohn hat/ also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe/ damit/ wie der heilige Paulus Rom. 8. meldet/ **Er in vielen Brüdern der Erstgeborene seye.**

Die andere Ursach ist/ weil sie uns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden/ da er nemblich an dem Creutz hangend zu seinem Jünger Johannes/ der nach Zeugnuß der H. Väter damahls die Person aller Menschen vertratte/ gesagt hat. **Siehe/ dein Mutter:** und ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genandt worden/ weil/ wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonino pag. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt/ **Gleich wie Christus an dem Creutz uns zu dem geistlichen Leben durch sein Leyden gebohren hat/**

hat / also auch die h. Jungfrau
 Maria mit ihme uns gebohren
 hat mit ohne höchste Schmer-
 zen / welche sie durch das Mis-
 leyden mit Christo empfunden
 hat. Dahero dann Maria diser Ur-
 sachen halben recht der schönen Ra-
 chel der Haußfrauen des Jacobs ver-
 glichen wird / dann gleich wie dise
 zween Söhn gebohren / einen mit
 Freuden / nemblich den Joseph / wel-
 chen die Sonn / Mond / und die
 Stern angebetet / auch ein Vorste-
 her und Heyland des ganken Aegy-
 pten Lands ist genennt worden; den
 anderen mit Schmerzen / nemblich
 den Benjamin / welcher darumb ein
 Sohn der Schmerzen ist genannt
 worden; also hat auch Maria Chri-
 stum einen Vorsteher und Heyland
 der Welt mit Freuden / die Men-
 schen aber mit grossen Schmerzen
 gebohren.

Die

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst
 solches hat offenbahret / in dem sie der
 H. Brigittæ / wie l. 4. Rev. c. 38. zu
 lesen / gesagt hat. 1. Daß sie ein **Mutter**
Gottes sey / dieweil es ihr also
 gefallen. 2. Daß sie ein **Mutter**
aller Heiligen sene / weil ihrenthal-
 ben der Heiligen zufällige Glorj und
 Freud gemehrt werde. 3. Daß sie ein
Mutter aller Seelen im Feg-
feur sene / weil derselben Penn wegen
 ihrer Fürbitt von Stund zu Stund
 gemindert wird. 4. Daß sie auch
aller Sünder / welche sich zubesseren
 begehren / ein **Mutter** sene / und nit
 anderst sie auffzunehmen und zube-
 schützen verlange / als ein Mutter ihr
 Kind / welches sie under blossen
 Schwerdern der Feind ganz verlas-
 sen sibet. 5. Daß sie sey ein **Mutter**
aller Gerechten / weil sie bereit / dies
 selbe nicht anderst / als ein Mutter
 ihr Kind von allen Gefahren des Leibs
 und der Seelen zubewahren. Wer
 B wol-

wolte derothalben wegen diser Urfa-
 chen nicht mit höchster Freud Ma-
 riam für sein Mutter erwählen / son-
 derlich wann er bedenckt / wie bereit
 Christus seye / noch heut einen jeden
 Menschen nicht minder diser seiner
 Mutter zubefehlen / als er ihr vor Zei-
 ten Joannem under dem Creutz be-
 fohlen hat? also fürwahr hat er der S.
 Mechtilden / wie Calend. Mar. 26.
 Febr. bezeugt / offenbahret; dann als
 sie auff ein Zeit die Evangelische Hi-
 story gelesen / und auff jenes Orth /
 wo Christus sein liebe Mutter dem
 Jünger Joanni befohlen / kommen
 ware / wurde sie inwendig angetribē /
 Christum ganz eyfferig zubitten / daß
 er sie doch auch seiner allerreinisten
 Mutter anbefehlen wolte. Darauff
 ihr dann alsbald Christus sambt sei-
 ner werthen Mutter erschienen / und
 sie in diser Hand übergeben / spre-
 chend: Mein Mutter / ich befich dir
 dise mein Tochter / als meine Blut-
 trief

trieffende Wunden / daß also du nit
 anderst für sie sorgest / und tröstest /
 als wie du mich versorgen und trösten
 wurdest / wann ich ganz zerfleischt
 vor dir läge. Weiter besilch ich dir sie
 als meinen theuren Werth / und er-
 mahne dich ingedenck zuseyn / mit wie
 grosser Lieb ich von ihrentwegen ge-
 litten hab / und an dem Creuz gestor-
 ben sey. Endlich besilch ich sie dir als
 meines Hertzens Freud / Lust und Lieb /
 weil dir nit unbewust ist / daß meines
 Hertzens Lust ist / bey den Menschen-
 Kinderen zuwohnen. Nach disem
 sprach Mechtildis zu Christo : O
 mein gütigster Hertz / woltest du es
 ben dise Gnad auch anderen Menschē
 erzeigen / wann sie es begehren wur-
 den? deren Christus geantwort : Ja
 freylich / dann bey mir ist kein
 Ansehen der Persohn.

Anderere Frag.

Wie solle man diese Erwöhl-
lung vollziehen?

Antw. Auff nachfolgende Weis.
Erstlich solle man ihme zu diesem Zihl
ein taugliches Fest erwöhlen / derglei-
chen vor anderen die Fest unser lieben
Frauen / oder Sambstäg sollen ge-
schäht werden.

Zum anderen solle man am Tag
vorher sich zu solchem Werck durch
allerley Gottseelige Übungen berei-
ten / als Exempel weiß durch das Fa-
sten / die S. Beicht / Besuchung ei-
ner Kirchen oder Altars / so zu Ehren
der Mutter Gottes geweyht / Ge-
bett für die Abgestorbenen / Almusen
geben / und dergleichen / damit man
durch solche Werck theils grössere
Gnad von Gott erlange / solche Er-
wöhlung nutzlich zuverrichten / theils
aber auch ein grössere Meynung von
Gürtrefflichkeit derselben schöpffe.
Wo-

Wosern man aber solche Werck nit verrichten kan / solle man seine tägliche Werck mit grösserem Fleiß zu diesem Zihl zu vollbringen sich bemühen.

Zum dritten solle man an dem bestimmbten Tag erstlich zwar / wann es seyn kan / ein kurze Betrachtung anstellen / und darinnen die Nutzbarkeit und Lieblichkeit diser Andacht wol erwögen / hernach aber in die Kirchen sich verfügen / das Hochwürdige Sacrament des Altars mit gebührender Demuth und Ehrenbietigkeit empfangen / und bey solcher Gelegenheit absonderlich von Christo begehren / er wolle seiner H. Mutter abermal sage: **Sihe / dein Sohn;** ihme Communizierenden aber: **Sihe / dein Mutter;** und also auch Gnad verleyhen / daß er nach dem Exempel des H. Joannis sie für sein H. Mutter demütig erwöhlen / und warhafftiglich verehren und lieben könne.

B iij

Zum

Zum vierdten / nachdem man die
Communion ganz vollendet hat / sol-
le man sich in ein Kirchen / Capellen /
oder zu einem Altar der H. Mutter
Gottes verfügen / und allvort mit
gebognen Knyen nachfolgendes Ge-
bett sprechen.

Gebett

Der Erwöhlung.

O Allerheiligste / und Wun-
derbarliche Mutter Got-
tes / ich N. N. gleich wohl un-
würdigster Diener / doch ver-
trauend auff dein unaussprech-
liche Lieb / welche du zu deinem
allerliebsten Sohn Jesu und
allen Menschen getragen / und
noch tragest / auch durch eyffri-
ge Begird dich zu lieben ange-
triben / erwöhle dich hiemit in
Angezicht der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / und des ganzen
himms

himmlischen Heers / für mein
 allerliebste Mutter / und nim-
 me mir ernstlich für / alle Eyz-
 genschafften eines wahrē Kinds
 auff das vollkommste zuerfül-
 len / und also auch alle Reglen
 der Mariamischē Mütter schaffts
 mit sonderem Fleiß zuhalten.
 Bitte dich derohalben durch die
 Lieb deines eingebornē Sohn/
 mit deren er dich uns zu einer
 Mutter gegeben hat / du wol-
 lest mich für dein unwürdiges
 Kind an- und auffnehmen / ein-
 treue Mutter dich jederzeit ges-
 gen mir erzeigen / und damit ich
 dich hingegē mit wahrer Kind-
 licher Lieb beständig umbfanz-
 gen möge / von GOTT hāuffige
 Gnad erlangen. Amen.

Nach vollndtem disem Gebett soll
 man das Lobgesang Te Deum Lau-
 damus zu schuldigster Danckbar-
 keit betten / und / wofor es nit vor-

Bis hin

hin geschehen ist / ein geweyhtes
Bild der S. Mutter Gottes /
von dem hernach wird gemelt wer-
den / an den Hals hengen / oder
sonst bey sich tragen.

Dritte Frag.

**An was für einem Tag sol-
le man diese Erwöhlung er-
neuern.**

Antwort. An dem Tag der Ver-
kündigung / dann weil glaubwürdig
darvon gehalten wird / daß eben an
diesem Tag Christus sein heiliges Le-
ben vollendet / und also sein liebe Mut-
ter dem heiligen Joanni / un̄ in diesem
auch anderen Menschen zu einer Mut-
ter gegeben hat / wird billich dieses Fest
vor anderen sehr tauglich geschätzt /
solche Andacht zu erneuern; welches
zwar schier eben auff die Weiß / die
man in der ersten Erwöhlung gebrau-
chet hat / geschehen kan.

Wiewol aber solche Erneuerung
nur

nur einmahl im Jahr fürgeschriben
wird / ist doch sehr rathsam / daß man
dieselbe öfter / ja wol alle Tag kürz-
lich vollbringe / welches füglich ge-
schehen kundte / wann man vor einem
Maria Bild knyend nachfolgende
Reim / oder andere dergleichen Wör-
ter sprechen wurde.

O Maria

Für mein Mutter erwöhl ich
dich /

Du für dein Kind erkenne
mich.

Ich wie ein Kind will lieben
dich /

Du wie ein Mutter beschütze
mich.

Ach in dem Fürsatz stärke
mich /

Daß diser Pact bleib ewiglich.
Historien.

Weil nach Zeugnuß der heiligen
Vätter die Exempel gemeiniglich
B v kräft-

kräftiger seyn die Gemüther zube-
wögen / als die Wort / weil man nit
für schwär haltet / das jenige / was
man schon mit dem Werck erfüllt si-
het / also wird nit wenig nutzen / wann
auch allhie die in disē Tractätlein für-
getragne Lehren mit füglichen und be-
wehrten Exempeln werden erklärt
werden.

I. Der hocheleuchte H. Bischoff
Franciscus de Sales hat die Seelig-
ste Himmelkönigin mit nachfolgen-
den Worten zu seiner Mutter er-
wöhlt : Ich grüsse dich / aller-
süßeste Jungfrau Maria /
Mutter Gottes / und erwöhle
dich für mein allerliebste Mut-
ter. Derentwegen bittich dich /
du wollest mich für dein Sohn
und Diener annehmen. Ich
begehre kein andere Mutter und
Liebhaberin zu haben / als dich.
So tröste mich dann / O mein
gütige / holdseelige / und aller-
süß

Süßeste Mutter in allen meinen
 so wol geistlichen als zeitlichen
 Aengsten / Tröthen und Anli-
 gen. Sey ingedenck / O aller-
 liebste Jungfrau / daß du mein
 Mutter bist / und ich dein
 Sohn ; du überaus mächtig /
 ich aber ein arme / ellende / und
 schwache Creatur. Darumb bitte
 te ich dich / mein allerliebste
 und güttigste Mutter / du wol-
 lese mich in allen meinen Wes-
 gen und Wercken / in allem meis-
 nem Thun und Lassen regieren
 und beschützen. Dann ich bin
 leyder ein überaus dürfftiger
 Bettler / der deiner heyligen
 Hilff und Schutts höchlich
 vornöthen. Wolan dann / O
 allerliebste Jungfrau / mein lie-
 be Mutter / behütte mein Leib
 und Seel vor allem Ubel und
 Gefahr / und mache mich theil-
 haffrig deiner Gütter und deis-

B vj

ner

ner Tugenden / und insonderheit
deiner heyligen Demuth/
fürtrefflichen Reinißkeit / und
eyfferigen Liebe. Sage mir nit/
O holdseelige Jungfrau / du
könnest es nit/dann dein geliebter
Sohn hat dir allen Gewalt
geben / so wol im Himmel und
auff Erden. Sage auch nit/
du seyest es nit schuldig zuthun/
dann du bist die allgemeine
Mutter der armseeligen Menschen /
und auff ein besondere
Weis mein Mutter.

Weil du derohalben mein
Mutter bist / und beyneben sehr
mächtig / wie kan oder will ich
dich entschuldigen / wann du
mich nit tröstest / und mir dein
Zuff und Beystandt nit leyest?
Sihe / mein Mutter / wie
du gezwungen wirst / meinem
Begehren zuwillfahren. Seye
derohalben über alle Himmel
er

erhöchet / und zu grösserer Ehr
 und Glory deines Sohns nimm
 me mich an für dein Kind / und
 sehe nit auff meine Armseelig-
 keiten und Sünden. Erlöse
 mein Leib und mein Seel von
 allem Ubel / und verleyhe mir
 alle deine Tugendten / fürnemb-
 lich die Demut. Gib mir alle
 die Gütter / Gaben / und Gna-
 den / welche gefallen der aller-
 heyligsten Dreyfaltigkeit / Vata-
 ter / Sohn / und h. Geist.
 Amen.

II. Als der H. Teresix ihr leibli-
 che Mutter gestorben ware / hat sie
 sich alsbald zu den Füßen der aller-
 seeligsten Jungfrauen geworffen / und
 sie mit inniglicher Anmutterung für
 ihr Mutter erwöhlet. Als sie her-
 nach zu Abula in dem Closter zur
 Priorin erwöhlt worden / hat sie das
 Bild ihrer Mutter auf der Priorin
 Stul gesetzt / und ihme die Schlüs-

B vij

sel

sel des Closters in die Hand geben/
anzudeutten / daß sie sich und alle ih-
re Untergebene ihrer Mütterlichen
Sorg und Schutz übergeben ha-
be. Vita.

III. Als der S. Stanislaus Kos-
ta auß der Gesellschaft IESV eins-
mal mit einem Priester ein Kirchen
der Mutter Gottes besuchte / und
von dem Priester gefragt wurde / ob
er die gemelte Mutter Gottes lieb-
te? gabe er zur Antwort: was
fragt ihr / O Vatter? Sie ist
mein Mutter / welche Wort dem
Priester also zu Herzen gangen / daß
er dafür gehalten / sie haben ein meh-
rere als Menschliche Krafft gehabt.
Ja auch in gemeinen Gesprächen
pflegte Stanislaus die Himmel-Kö-
nigin gemeiniglich nit anderst als
sein Mutter zu nennen.

IV. Johannes Herold 9. C. 1. erz-
zelt / das auf ein Zeit ein Mutter
zwo Töchter gehabt / welche als f.
r.

nit mehr ernehren kundte / hat sie
 dieselbe in die Kirchen zu einem Ma-
 ria Bild geführt / und das Bild al-
 so angeredt : Ehe / O H. Jung-
 frau / diese Töchter weis ich nit mehr
 zu erhalten / übergib dir derohalben
 über sie alle Mütterliche Gerechtig-
 keit / und bitte / du wollest dich hin-
 füran ein Mutter gegen ihnen erzei-
 gen / und Sorg für sie tragen. Wie
 sie solches außgeredt / und nach ver-
 richtem Gebett wiederumb nach
 Haus gangen / ist ihr ein unbekand-
 ter Jüngling begegnet / welcher ihr
 zu Erhaltung der Töchter einen Sö-
 ckel mit hundert Pfundt Silber dar-
 gereicht / und darauff verschwunden
 ist. Als aber bey den Nachbawren/
 welche umb diese Sach nichts wüsten/
 die wolgekleite Töchter in bösen Ver-
 dacht kommen / als wann sie solches
 Gelt unehrlich überkommen hätten/
 nahmen sie ihr Zuflucht zu ihrer neu-
 angewünschten Mutter / und batten /
 sie

sie wolle doch dieses ihr höchstes Klein-
 nod / nemlich den Ruhm der Jung-
 frau schafft beschützen helfen. Da-
 rauff zur Zeit / da sie und das Volck
 in der Kirchen waren / ein Engel in
 Gestalt eines Jünglings sich barlich
 erschinen / und zwei Cronen ihnen
 auff das Haupt gesetzt / mit Vermel-
 den / daß solche von ihrer Himmeli-
 schen Mutter ihnen zu einem Zeichen
 ihrer Jungfrauschaft geschickt wor-
 den seyen. Darab dann das Volck
 sehr aufferbaut / die Töchter aber zur
 Lieb ihrer neuen Mutter mit wenig an-
 gezündt worden.

V. Von P. Roberto Southuel-
 lo einem Priester auß der Gesellschaft
 IESV wird in den Annalibus Maria-
 nis geschriben / daß / wann er sich
 kräftig zu Liebe der Tugendt und
 Vollkommenheit hat auffmundern
 wollen / er sich erinnert hab / daß er
 ein Sohn der Mutter Gottes seye.

Ano